

## BÜRO THURNHER / ARCHIV



DOKUMENT 1

27/05/2019

Noll: Das ist das Spannende oder eine der Erfahrungen aus den letzten 18 Monaten: Es gibt eine qualitativ hochständige Ignoranz aller Medien gegenüber dem, was im Parlament passiert. Erstens kennen sich Journalisten und Journalistinnen materie-spezifisch nicht aus. Der Aufwand, sich dort jeweils einzuarbeiten, ist intellektuell und zeitmäßig sehr hoch. Und drittens erntet man damit keine Federn in den jeweiligen Medien, weil die Sache dann eher sachorientiert und nicht zur Personality-Story eignet. Und selbst, wenn wir dann Journalistinnen und Journalisten für ein Thema begeistert haben, kam oft die Antwort: Das interessiert die Leser nicht. Also das, was eigentlich die Aufgabe engagierter Öffentlichkeit wäre, kontrazyklisch und antizyklisch Interesse zu wecken für Dinge, von denen man ja weiß, dass sie quasi niemanden interessieren, dem begegnet man seitens der Medien mit der ersten Ausrede, das interessiere niemanden. Was bezogen auf die Reichweite wahrscheinlich richtig ist. Und dann aber zweitens: „Das kriege ich bei meiner Redaktion nicht unter“. Und das schafft eine zirkuläre Situation im Verhältnis zwischen Parlament und Medien. Und es ist kein Wunder: Wer von den Medien kennt von den 183 Abgeordneten, die da drinnen sitzen, auch nur irgendwen? Man kennt die Parteispitzen, allenfalls die Klubobleute. Das ist ja insofern richtig, als sie keine Rolle spielen!

Thurnher: Außer sie tauchen in irgendwelchen skandalösen Zusammenhängen auf.

Noll: Wenn der Kollege Tschank im Standard als Kopf des Tages ist, ist er das schon mit der Vorbemerkung: „Den wird wahrscheinlich niemand kennen“. Aber was der als Parlamentarier gemacht hat, ist ja insofern – da verstehe ich die Medien auch – uninteressant, weil er macht eh nur das, was ihm angeschafft wird. Und so lizitiert man sich wechselseitig nach unten und vermindert die Bedeutsamkeit des Parlamentes. Medien und Parlamentarier sind da Mittäter in diesem Spiel.

Thurnher: Es ist klar, dass die Medien-Ökonomie und die Kommerzialisierung des Geschäfts und die Aufmerksamkeitsökonomie natürlich solche Organismen aussaugt und ihren Mechanismen unterwirft, komplett. Es ist auch anzunehmen, dass natürlich das Parlament sich seinerseits wieder danach richtet.

Noll: Versuche, den Tag der offenen Tür zu erweitern und solche Dinge des Präsidiums sind genau die Reaktion auf das: Man will als Institution marktgängiger werden und entfernt sich damit gleichzeitig wiederum von der Sache.